

Erste Unterhaltung mit meinem Sohn Clemens

Autor(en): **Weber, Jeanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **82 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste Unterhaltung mit meinem Sohn Clemens

Grüss Dich Gott, Clemens, Du bist mein Sohn Clemens, Clemens ist Dein Name, und so werden wir Dich rufen, und Du musst lernen, diesem Ruf zu gehorchen. Nun bist Du einen Tag alt, Clemens. Ich habe Dich sehr, sehr lieb. Beat (das ist Dein Vater) und ich, wir haben uns unendlich auf Dich gefreut. Wir haben Dich gewollt, Cle-

mens. Das musst Du wissen, das ist sehr wichtig. Ganz fest haben wir uns Dich gewünscht, und als Du Dich dann angemeldet hattest, da haben wir gewartet. Mit viel Geduld. Du bist ja unser erstes Kind. Wir haben auf Reisen und Einladungen verzichtet, und tausend kleine Übel auf uns genommen – und haben die kleinen Mühsale mit tau-

send Freuden getragen. So wurden die neun Monate Wartezeit zu einer Zeit grosser, tiefer Freude.

Nun bist Du also da, Clemens. Die letzten vierzehn Tage Wartezeit und besonders ihre letzten fünf Stunden, hast Du es uns nicht leicht gemacht. Aber nun wir Dich haben, sind wir sehr, sehr glücklich. Wir werden nun zusammen diese Welt kennenlernen. Wir werden zusammen sehen, wie viel Schönes sie für Dich bereit hält – und ich werde Dir auch die unschönen Dinge dieser Welt zeigen, Clemens. Auch sie gehören zum Leben. Aber ich werde Dir helfen, sie zu verstehen und sie anzunehmen.

Du bist ein ganz herziges Kind, Clemens. Du hast ein rundes Köpfchen, das mehr breit, als hoch ist und allerliebste, dicke Bäccklein. Du hast schon viele Härchen und Deine Äuglein schauen sehr neugierig umher. Deine Öhrlein sind ausserordentlich schön und wohlgeformt – und Dein Kinn ist sehr winzig und sehr spitz. Du siehst aus wie ein kleines Goldhämsterlein. Du bist nicht schön, aber Du bist wunderbar – und das ist mehr. Und Du bist mein Allerliebstes auf der Welt.

Du hast schon sehr grosse und kräftige Händchen und ein wohlgeformtes Körperchen, aber leider hast Du nach innen abgedrehte Füsslein. Das ist eine Missbildung, mein armer Schatz, und die Mediziner nennen sie grausamerweise «Klumpfüsse». Deine Füsslein sind aber nicht «Klumpen», Clemens, Deine Füsslein sind nur eben etwas falsch angewachsen. Das soll Dich nicht traurig machen, mein Süsser. Vorläufig weisst Du ja noch gar nicht, dass andere Leute anders sind, und Dein Papa und Deine Mami und der Onkel Doktor werden alles für Dich tun, damit Deine Füsslein richtig sein werden.

Nein, mein Liebling, schaue nicht so bedrückt drein. Weisst Du, ich möchte Dich mit keinem andern Kind der Welt tauschen, weil Du, grad Du, unser Clemens bist – den wir uns so sehr gewünscht haben.

Jeanne Weber

